

Herzlich willkommen zur Tageslosungsandacht. Heute mit Gedanken von Pfarrerin Verena Krüger aus der Kirchengemeinde Großsteinhausen-Bottenbach.

Wer sich des Armen erbarmt, der ehrt Gott.

Sprüche 14,31

Jesus sprach zu dem jungen Mann: Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach!

Matthäus 19,21

Liebe Andachtsgemeinde,

draußen herrschen Minustemperaturen. Wohl dem, der eine funktionierende Heizung oder einen kuscheligen Ofen zu Hause hat.

Bei diesem Satz muss ich unwillkürlich an Ralf denken. Ralf ist ein Obdachloser, den ich in Hamburg kennen gelernt habe. Ob er überhaupt noch lebt? Ich weiß es nicht.

Ralf kam immer sonntags abends zum Universitätsgottesdienst in der Kirche St.Katharinen. Die Studierenden, die an diesem Tag für das Abendmahl zuständig waren, kamen immer eine Stunde vor Beginn des Gottesdienstes. Ralf war schon da. Bei Minusgraden kam er manchmal rein in die Teestube und wärmte sich ein wenig auf. Während das Brot geschnitten wurde und die Kelche vorbereitet wurden, saß er in der Ecke und schaute vor sich hin. Ralf sprach nicht viel. Er wollte sich nicht aufdrängen.

„Setz dich doch näher an die Heizung, du zitterst ja.“

„Ich darf mich nicht zu sehr aufwärmen, sonst habe ich gegen die Kälte keine Chance.“, war seine Antwort.

Wir Studierenden schenkten Ralf regelmäßig Kleidung. Vor allem ordentliche Jacken und Schuhe und dicke Socken, Rucksack, Schlafsack, Isomatte. Wir gaben, was wir konnten. Und immer wieder versuchten wir ihn zu überreden nach dem Gottesdienst mitzukommen. Ins Warme, zu uns ins Wohnheim, zu manchen privat nach Hause oder in die außerhalb der Stadt gelegene Obdachlosenunterkunft, die als sicher und nicht so überlaufen galt.

Ralf lehnte immer wieder ab und bei Temperaturen wie jetzt, hofften wir jeden Sonntag, ihn wieder zu sehen.

Manchmal fehlte er, weil er zu krank war oder kurze Zeit auch mal im Gefängnis.

Und jedes Mal hatten wir Angst, dass Ralf erfroren unter irgendeiner Brücke in der Stadt lag.

Ralf stank. Nicht nach Alkohol, er trank nicht, davon war er weg. Er stank nach Urin.

„Wenn du um die Ecke zum Pissen geht's, dann klauen sie dir dein Zeug.“

Für diese drei Stunden alle vier Wochen beim Gottesdienst war Ralf ein Teil von uns. So fühlte es sich für uns an. Wie er es empfand weiß ich nicht. Er war immer auf Distanz zu uns. Dankbar und hilfsbereit, aber doch unnahbar.

Menschen wie Ralf, ohne Obdach, gibt es knapp 200.000 in Deutschland.

Wohnungslose etwa dreimal so viele noch dazu.

Ich könnte jetzt ein Fass aufmachen, über meine private Wohltätigkeit und ihnen versuchen damit ein schlechtes Gewissen zu machen. Ich könnte jetzt das Fass der privaten Vermögen der Superreichen aufmachen. Oder über Staat und Politik schimpfen, über Bürgergeld und Sozialleistungen diskutieren.

Aber heute sitze ich mit meinem Kaffee in meinem warmen, geheizten Büro in sauberer ordentlicher Kleidung und erzähle ihnen von Ralf, der vielleicht gar nicht mehr lebt. Denn die Bibeltexte für heute, sprechen meiner Meinung nach für sich.

Wer sich des Armen erbarmt, der ehrt Gott.

Sprüche 14,31

Jesus sprach zu dem jungen Mann: Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach!

Matthäus 19,21

Amen.